

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Dienstag, den 19. Mai 1908.

12. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer der Feld-, Acker- und Wiesenstraßen, welche die Verpflichtung der Straßenunterhaltung vor ihren Grundstücken an die Gemeinde übertragen wollen, werden hiermit aufgefordert, dies bei Herrn Klauseniger sofortig anzumelden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Annaburg, den 18. Mai 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Bretztaunes zwischen Schulhaus und Kirche, sowie die Lieferung von zwei neuen Schulbänken, soll in getrennten Losen, im Wege der Submision vergeben werden. Termin am Sonnabend den 23. Mai vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichnerten, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Annaburg, den 18. Mai 1908.

Der Schulverbands-Vorsitzende. Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Das Hineinwerfen von Gegenständen in die, die Ortschaft Annaburg durchfließenden Gräben, wie jede Verunreinigung derselben und Beschädigung oder Veränderung der Ufer ist bei Strafe verboten. Gesetz v. 28. Februar 1843. Min.-Verf. v. 20. Februar 1901.

Annaburg den 12. Mai 1908.

Der Amtsvorsteher.

## Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar in Wiesbaden. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag

in Wiesbaden der Enthüllung des Denkmals Wilhelm I. in Dramen bei. Der Kaiser übergab das Denkmal seines Ahnherrn, des „großen Schwiegers“, seiner „getreuen Stadt“ Wiesbaden. Er betonte die großen Festesgaben, den lauten Charakter und den heldenmütigen Sinn des Feindes. Seiner nachsichtigen Heimat und seinem deutschen Vaterlande zu hellem Ruhm erkörte bis auf den heutigen Tag die alte Weisheit: Wilhelmus von Nassau bin ich, von deutschem Blut. Die Rede schloß: „Saevis tranquillis in undis — ruhig im wilden Wogendrang, war der Wahlspruch zu dem Sinnbild, das der große Dranter sich erkoren hatte, dem Eisvogel, der sich und sein Nest von der dräuenden Flut tragen läßt. Ihn, dessen Lebensschiff einst in der Ferne durch wilde Wogen dahingetrieben ward, dem soll hier an den lindten Duellen seiner Heimat zu stetem Gedächtnis dieses Standbild geweiht sein, daß seine Landsleute allseit in treuer Gut halten mögen.“ Das Kaiserpaar lehrte unter den Jubdigungen des Publikums ins Schloß zurück. Mädchen sangen die Kaiserhymne, worauf sich der Monarch auf dem Balkon zeigte und dankte. Regenweiser hatte die Fete etwas beeinträchtigt. Um 11 Uhr besuchte der Kaiser den in Wiesbaden zur Kur weilenden König der Belgier, der den Besuch um 12 1/2 Uhr erwiderte und mit dem Kaiserpaare speiste. Nachmittags ritt der Kaiser spazieren, die Kaiserin machte eine Ausfahrt.

Freitag nachmittag fand im großen Konzertsaal des Kurhauses zu Wiesbaden auf Allerhöchsten Befehl ein Galakonzert statt. Die Majestäten wurden mit Fanfaren empfangen und nahmen in der Hofloge Platz, begrüßt von Hochrufen des Publikums. Das Konzert begann mit einer Festsouvertüre für Orchester und Orgel. Es folgten Männerchöre vom Wiesbadener Männergesangsverein, den Schluß machte der Jubdigungsmarsch von Richard Strauß. Unter den Hochrufen des Publikums verließen die Majestäten das Konzert und unternahmen einen Rundgang durch das Kurhaus. Um 4 Uhr 40 Min. traf der Reichstanzler Fürst Bülow hier

ein. Beide Majestäten begrüßten ihn, als sie aus dem Konzert zurückkehrten. Später machten der Kaiser und der Reichstanzler eine Ausfahrt im Automobil.

Kaiserliche Anerkennung der Arbeiten des Reichstages und des Reichstanzlers. Unser Kaiser hat von Offenburg aus unterm 11. Mai folgendes Telegramm an den Reichstanzler Fürsten von Bülow gerichtet: Ich habe aus Eurer Durchlaucht Bericht vom 7. d. Mts. mit großer Befriedigung entnommen, eine wie ausgiebige Tätigkeit der Reichstag in seiner soeben geschlossenen Session entfaltet und welche eine bedeutende Anzahl wichtiger Gesetzesvorlagen und Verträge erledigt hat. Zu diesen sehr erfreulichen Ergebnissen, welches neben der patriotischen Haltung des Reichstages in erster Linie das Verdienst Eurer und Eurer Mitarbeiter geschickten und unermüdeten Bemühungen ist, spreche ich Eurer Durchlaucht hierdurch wiederholt von Herzen meine kaiserliche Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank aus. Möge dem Vaterlande diese nussbringende Arbeit des Reichstages zum immerwährenden Segen gereichen und für denselben ein Vorsporn sein, die großen, ihm noch bevorstehenden Aufgaben in gleicher Weise auch fernerhin einem erfolgreichen Ende zuzuführen.

Ein Teil der Potsdamer Leibgardeschularen trägt jetzt die neue Uniform, die nur für den Außendienst bestimmt ist. Die Uniform besteht aus leichtem grauen Tuch. An die Stelle der Ultras ist eine Kinnstahe getreten, die mit dunkelgrauen Schminnen und silberverwebten Knöpfen besetzt ist. Das Bandelier ist weggefallen und für den Kavalleriefeld wird das kurze Seitengewehr getragen. Die Stiefel sind gelb.

Die neue mecklenburgische Verfassung, deren Grundzüge Großherzog Friedrich Franz 5. von Mecklenburg-Schwerin im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den außerordentlichen Landtage im goldenen Saal des Schweriner Schlosses mittelste, bestimmt, daß Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz einen gemein-

## Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

Eine ganze Weile blieb es still in dem kleinen Giebelstübchen zu dessen kleinsten Fensterscheiben der Schnee von dem umliegenden Dächern hereinblinnte. Der Anblick des Schnees wollte so gar nicht zusammenstimmen mit der südlichen Schönheit Violettas. Wenn man das Mädchen betrachtete, dann dachte man unwillkürlich an heiße, sonnendurchglänzte Länder voll Farbenpracht und Blumenbau, an buntschillernde Bäume, an Palmen- und Drangenhaine. Und in der Tat war Violettas Mutter von Geburt eine Spanierin gewesen, deren Schönheit und heißblütiges Temperament, sich auf die Tochter vererbt hatte. Violettas Mutter war als Trapezkünstlerin bei einem Wanderzirkus, der bald hier, bald dort seine Zelte aufschlug, angeheiratet gewesen, lernte dabei den viel älteren Trapezkünstler Philipp Gottlieb Normann kennen und bald vereinigten sich beide fürs Leben. Normann, der seine Frau leidenschaftlich geliebt, wußte sich, als sie nach kaum dreißigjähriger Ehe starb, vor Schmerz nicht zu fassen, und die Kollegen mußten ein nachsames Auge auf ihn haben, um ihn vor einem unüberlegten Streich zu bewahren. Violetta ahnte damals noch nichts von alledem. Der Vater nahm das Kind allabendlich mit nach dem Zirkus; daher war es nicht zu verwundern, daß die Kleine schon im zartesten Alter lernte, an

Trapez und auf dem Drahtseil zu „arbeiten.“ Sie kannte nichts anderes, und war von Jugend auf daran gewöhnt, im Zirkus aufzutreten. Mit zehn Jahren hatte sie schon mehr von der Welt gesehen, als mancher sein ganzes Leben lang, denn sie war weit herum gekommen mit dem Vater, der bald in Deutschland, bald im Ausland Engagement suchte und fand.

Jeder liebte das schöne, aufgeweckte und kluge Kind, und manche Anstellung geschah nur Violettas wegen, die durch ihre ungläubliche Geschmeidigkeit, durch ihre prägnanten, unmaßhäßlichen Produktionen und schwierigen Kunststücke das Publikum geradezu entzückte. Zumal in den letzten Jahren, wo Normann nach und nach zu steif geworden war, um mit der früheren Eleganz „arbeiten“ zu können, hätte er schwerlich Engagement gefunden, wäre nicht die liebliche, jugendliche, aufblühende Tochter neben ihm gestanden, die, — das sagten sich die spekulativen Direktoren stets, — schon allein die Anstellung lohnte.

Von ihrem Vater hatte Violetta sich niemals getrennt. Sie blieben stets zusammen, und der Alte hütete seine Tochter wie ein Kleinod. Keiner durfte ihr mit einem unpassenden Wort nahen, er wußte sie geschickt von allem fern zu halten, was ihr schändliches Gemüt verletzen konnte. Er hatte es seinem sterbenden Weibe feierlich gelobt, auf das Kind ein nachsames Auge zu haben, und dies Gelöbte war ihm heilig. Vater und Tochter lebten stets zurückgezogen, sie unterhielten keinerlei

Verkehr mit den Kollegen und Kolleginnen, und Violetta hatte kein Verlangen nach Gesellschaft. Früher arbeitete die junge Künstlerin mit Lust und Liebe. Ihre Wangen glühten, ihre Augen glänzten, wenn sie hoch oben am schwebenden Trapez hing, wenn die tausendköpfige, stauende Menge ihr jubelte, sie mit Beifall überschüttete und wenn sie immer und immer wieder vor den applaudierenden Zuschauern erscheinen mußte.

Doch ganz plötzlich, mit einem Schlage änderte sich die Freude an ihrem Berufe, ja dieselbe schlug in das Gegenteil um. Das junge Mädchen war eines Abends nach der Vorstellung eben auf dem Heimwege begriffen, und schritt hinter zwei lebhaft plaudernden Herren, deren ziemlich laut geführte Unterhaltung ihr ungewollt in die Ohren drang. „Daß du schon gehört,“ sagte der eine davon, daß sich Baron Steinberg in die niebliche Künstlerin Nina bis über die Ohren verliebt hat?“

„Wie ist nur so etwas möglich!“ lautete die im entrüsteten Tone gegebene Gegenrede. „Wie kann man sich in eine Künstlerin, überhaupt in eine Zirkusdame verlieben? Das ist eine Schmach für die ganze Artistokratie, für die ganze Gesellschaft?“

„Nun, nun,“ beruhigte der Andere lassend, „erzähre dich nicht! Baron Steinberg will die kleine Nina doch nicht heiraten.“

„Sprich den Gedanken doch nicht aus, er ist mir unerträglich,“ braufte der Begleiter wieder auf, „Steinberg würde sich mit einer solchen Heirat überall unmöglich machen! Ein Mädchen vom Zirkus, — bah, — es efelt mich wahnsinnig davon!“





# Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie:

11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Fa. A. Grunert und überall wo die bekannt. Plakate anhäng.

9 kompl. bespannte Equipagen, dar. 2 Viererzüge, 46 edle ostpreuss. Reit- u. Wagenpferde, insgesamt 68 Pferde, 3040 massive Silbergegenst. Glühlichte Gewinnchancen. — Ziehung 20. Mai. — Lose à 1 Mk.,

**Richard Hilpert**  
Porzellan-Malerei, Annaburg  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**

**Nippes**  
in hervorragenden Neuheiten.  
**Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.**  
**Küchen - Garnituren**  
in Porzellan und Steingut.  
**Waschgarnituren, Tafelaufsätze.**  
**Vasen** in Majolika, Glas und Steingut,  
sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik Akt.-Ges. gefertigten **Gebrauchs-Gegenstände.**

Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenkartikeln.**  
**Wandteller, Büsten, Palmenkübel, Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser, Stammseidel**  
in verschiedener Ausführung.

**Knaben-Mädchen-Schul-Wirtschafts-Scheuer-Tändel-Träger-Hänger-Mieder-Reform.**

Reichhaltige Auswahl!

**Schürzen**  
Tadellos  
:: Sitz! ::

**Otto Kern, Annaburg.**

**Güßkalpetar, Kalk, Superphosphat, Kainit, Gendorf, Kunkelkerne,**  
Pfund 30 Pf.  
**Speise-Kartoffeln,**  
à Jutr. 3.00 Mk.  
empfiehlt **Adolf Weicholt, Bretzin.**

**Kleiderstoffe**  
in Wolle und Baumwolle,

**Ginghams, Kattune, Satins, wollene und baumwollene Mouffelines, Unterröckstoffe**  
in Delour, Alpaca und weiß Moiré, Blusen, **Madre-Unterzeuge, Sporthemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlüpfe, weiße u. bunte Damen- u. Kinderhöschen, Hemden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken, Taschentücher, Zailentücher, Kinder-Wasch-Anzüge, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Gardinen und Läuferstoffe u. s. w.**

**Seb. Schimmeyer**  
:: Annaburg, Dorgauerstraße ::

**August Acker,**  
Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur Uebernahme von Transporten aller Art sowie täglicher An- und Abfuhr von Eis- und Frachttüchtigkeiten zu mäßigen, eventuell zu vereinbarenden Frachttarifen.  
Zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte ich um weitere gütliche Unterfertigung meines Unternehmens.  
Sofachungsboll

**August Acker.**  
NB. Kutsch- und Reisefahrwerk zu jeder Tageszeit.  
Kutschwagen werden auch leichtweise abgegeben.

**XVIII. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg**



Ziehung 25. u. 26. Mai d. J.  
Zur Verlosung gelangen:

2300 Gew. i. w. v. N. 57000
1 Equipage mit 2 Pferden N. 6000
1 Equipage mit 2 Pferden N. 4000
1 Jagdwagen mit 2 Pferden N. 3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd N. 2000
20 Pferde N. 22000
30 Fahrräder N. 5100
12 silb. Bestecke, à 80 M. = N. 1080
100 silb. Bestecke, à 15 M. = N. 1500
550 silb. Esslöffel, à 8 M. = N. 4400
1584 silb. Löffel, à 5 M. = N. 7920

**Günstigste 1 Mark-Lotterie.**  
Lose à **1** 11 Lose für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlt, versendet der **Lose-General-Debit.**

**Hermann Semper**  
Magdeburg  
Mark, Kaiserstr. 90, Telefon 2899.  
Ferner zu haben in allen **Lotterien- und Cigarrengeschäften.**

**Lose à 1 Mk. erhältlich in Annaburg:** bei A. Grunert, Buchbinderei, Hermann Reich, Barbierherr, und überall, wo bezügliche Plakate anhängen.  
Wiederverkäufer untergünstigen Bedingungen gesucht.

**Kaiser Borax**  
Zum tägl. Gebrauch f. Waschwasser, ein unerschöpfliches Toilettenmittel, verschönt d. Haut, macht zarte weiche Hände. Nur echt in rot. Cart. à 10, 30 u. 50 Pfg. Kaiser-Borax. Seite 50 Pfg. Total-Sale 25 Pfg. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Hochelegante  
**Papier-Ausstattungen**  
(Briefbogen und Kouverts)  
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Hausfrauen!**  
Wascht nur mit  
**Wöllner-Pulver!**  
Bestes Wäschemittel der Neuzeit!  
Zu haben in der **Apotheke in Annaburg.**



**Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel**  
empfiehlt **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

**Die Apotheke zu Annaburg**  
hält vorrätig  
alle allopathischen und homöopathischen **Arzneimittel und Thierarzneimittel,**  
alle gängigen Spezialitäten,  
**Chemikalien und Drogen.**

**Lacke, Firnisse und Pinself.**

Empfehle folgende Farben als:  
**Delgrün, Bleiweiß, Metallocker, Chromgelb, Maschinengelb, Englischrot, Umbraun, Wandgrün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammetbraun, Kehlbraun, Del-Schwarz, Frankfurt. Schwarz, Schlemmkreide, Gips.**  
**Bronzen** in Flaschen und Paketen.

**Otto Schwarze, Drogenhandlung.**  
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

**Del-, Kalt- und Wandfarben.**

**Bismarkheringe, Dorsch, sauer gebraten,**  
empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

**Cacao**  
das Beste für den Magen  
von **W. Bramann, Radebeul-Dresden**  
in 1/2 Pfd.-Paketen zu haben bei  
**J. G. Fritzsche.**

**Weizen = Malzbier**  
empfiehlt **Carl Mörzt.**

**Feinste Weisina = Apfelknein**  
empfiehlt **Otto Riemann.**

**ff. Bratheringe**  
empfiehlt **Otto Riemann.**

**Hauswirtschaftlicher Vortrag über „Wäsche-Reinigung und Familienbad“**

findet für Damen, Herren und Inhabern von Pensionen, Hotels, Sanatorien etc. am **Mittwoch den 20. Mai nachmittags von 3-5 Uhr** im Saale des **Hotel „Waldschlößchen“** in Annaburg statt. Ein Kind wäscht und desinfiziert die Wäsche einer hiesigen Familie praktisch vor mit der **Dampfwaschmaschine System „Krauß“** und zwar in **einer Stunde** circa 45 Hemden tadellos. Gleichzeitig Erläuterung über **Wellenbad, Wiegenbad und feststehende Waime System „Krauß“**, in denen ein Erwachsener mit **nur 2 Eimer Wasser** badet und die sich mit wenigen Handgriffen zum **vorzüglichsten Dampfschwitzbad** umändern lassen.

**Eintritt frei.**  
Söflichst ladet ein  
**Ferd. Dannemann,**  
Leipzig, Universitätsstr. 18-24.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

**Die Apotheke in Annaburg**  
hält vorrätig:

**Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft** Flasche 25 u. 50 Pfg., **Simbiersaft** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das **Pfund 60 Pfg., Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten Medizinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Rosel-, Rhein- und Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Malaga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatische (Magenlikör)** zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Likör-Essenzen, Arrat und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

**Kontobücher**  
in allen Stärken und Limituren hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

1. Aufl. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Auflagen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Dienstag, den 19. Mai 1908.

12. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer der Feld-, Acker- und Wiesenstraßen, welche die Verpflichtung der Straßenunterhaltung vor ihren Grundstücken an die Gemeinde übertragen wollen, werden hiermit aufgefordert, dies bei Herrn Klausenizer sofortigt anzumelden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Annaburg, den 18. Mai 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Bretzkaunes zwischen Schulhaus und Kirche, sowie die Lieferung von zwei neuen Schulbänken, soll in getrennten Losen, im Wege der Submission vergeben werden. Termin am Sonnabend den 23. Mai vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Annaburg, den 18. Mai 1908.

Der Schulverbands-Vorsitzende.

Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Das Verbot von Gegenständen in die Ortschaft Annaburg durchziehenden Gräben, wie jede Verunreinigung derselben und Beschädigung oder Veränderung der Ufer ist bei Strafe verboten. Geles v. 28. Februar 1843. Min.-Verf. v. 20. Februar 1901.

Annaburg den 12. Mai 1908.

Der Amtsvorsteher.

## Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar in Wiesbaden. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag

in Wiesbaden der Enthüllung des Denkmals Wilhelm I. in Dramen bei. Der Kaiser übergab das Denkmal seines Ahnherrn, des „großen Schweigers“, seiner „getreuen Stadt“ Wiesbaden. Er betonte die großen Geistesgaben, den lauten Charakter und den heldenmütigen Sinn des Prinzen. Seiner nassauischen Heimat und seinem deutschen Vaterlande zu hellem Ruhm ertönte bis auf den heutigen Tag die alte Weise: Wilhelmus von Nassau bin ich, von deutschem Blut. Die Rede schloß: „Savis tranquillus in undis — ruhig im wilden Wogenbrand, war der Wahlspruch zu dem Sinnbild, das der große Dranier sich ertören hatte, dem Eisvogel, der sich und sein Nest von der dräuenden Flut tragen läßt. Ihn, dessen Lebensschiff einst in der Ferne durch wilde Wogen dahingetrieben ward, dem soll hier an den linden Quellen seiner Heimat zu stetem Gedächtnis dieses Standbild geweiht sein, daß seine Landsleute allzeit in treuer Gut halten mögen.“ Das Kaiserpaar lehrte unter den Jubelungen des Publikums ins Schloß zurück. Mädchen langen die Kaiserhymne, worauf sich der Monarch auf dem Balkon zeigte und dankte. Gegenwärtig fand die Feier etwas beeinträchtigt. Um 11 Uhr besuchte der Kaiser den in Wiesbaden zur Kur weilenden König der Belgier, der den Besuch um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erwiderte und mit dem Kaiserpaare speiste. Nachmittags ritt der Kaiser spazieren, die Kaiserin machte eine Ausfahrt.

Freitag nachmittag fand im großen Konzertsaal des Kurhauses zu Wiesbaden auf Allerhöchsten Befehl ein Galakonzert statt. Die Majestäten wurden mit Fanfaren empfangen und nahmen in der Hofloge Platz, begrüßt von Dohrnien des Publikums. Das Konzert begann mit einer Fellovertüre für Orchester und Orgel. Es folgten Männerchöre vom Wiesbadener Männergesangsverein, den Schluß machte der Judgungsmarsch von Richard Strauß. Unter den Dohrnien des Publikums verließen die Majestäten das Konzert und unternahmen einen Rundgang durch das Kurhaus. Um 4 Uhr 40 Min. traf der Reichszanzler Fürst Bülow

ein. Beide Majestäten begrüßten ihn, als sie aus dem Konzert zurückkehrten. Später machten der Kaiser und der Reichszanzler eine Ausfahrt im Automobil.

Kaiserliche Anerkennung der Arbeiten des Reichstags und des Reichszanzlers. Unser Kaiser hat von Offenburg aus unterm 11. Mai folgendes Telegramm an den Reichszanzler Fürsten von Bülow gerichtet: Ich habe aus Eurer Durchlaucht Bericht vom 7. d. Mts. mit großer Verbriedung entnommen, eine wie ausgiebige Tätigkeit der Reichstag in seiner letzten geschlossenen Session entfaltet und welche eine bedeutende Anzahl wichtiger Gesetzesvorlagen und Verträge derselbe erledigt hat. Zu diesen sehr erfreulichen Ergebnissen, welches neben der patriotischen Haltung des Reichstags in erster Linie das Verdienst Ihrer und Ihrer Mitarbeiter geschickten und unermüdblichen Bemühungen ist, spreche ich Eurer Durchlaucht hierdurch wiederholt von Herzen meine kaiserliche Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank aus. Möge dem Vaterlande diese nutzbringende Arbeit des Reichstags zum immerwährenden Segen gereichen und für denselben ein Vorposten sein, die großen, ihm noch bevorstehenden Aufgaben in gleicher Weise auch fernestn ein erfolgreiches Ende zuzuführen.

Ein Teil der Potsdamer Leibgardeuniformen trägt jetzt die neue Uniform, die nur für den Außendienst bestimmt ist. Die Uniform besteht aus leuchtend grauem Tuch. An die Stelle der Urtula ist eine Urtula getreten, die mit dunkelgrauen Schminern und silberweißen Knöpfen besetzt ist. Das Bandolier ist weggefallen und für den Kavalleriefüßel wird das kurze Seitengewehr getragen. Die Stiefel sind gelb.

Die neue mecklenburgische Verfassung, deren Grundzüge Großherzog Friedrich Franz 5. von Mecklenburg-Schwerin im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den außerordentlichen Landtage im goldenen Saal des Schweriner Schloßes mittelst bestimmt, daß Mecklenburg-Strelitz einen gemein-

## Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

Eine ganze Weile blieb es still in dem kleinen Giebelstübchen, zu dessen kleinsten Fensterscheiben der Schnee von dem umliegenden Dächern hereinblinnte. Der Anblick des Schnees wollte so gar nicht zusammenstimmen mit der südlichen Schönheit Violettas. Wenn man das Mädchen betrachtete, dann dachte man unwillkürlich an heiße, sonnendurchflutete Länder voll Farbenpracht und Blumenduft, an buntschillernde Vögel, an Palmen- und Drangenhaine. Und in der Tat war Violettas Mutter von Geburt eine Spanierin gewesen, deren Schönheit und heißblütiges Temperament sich auf die Tochter vererbt hatte. Violettas Mutter war als Trapezkünstlerin bei einem Wanderzirkus, der bald hier, bald dort seine Zelte aufschlägt, angeheiratet gewesen, lernte dabei den viel älteren Trapezkünstler Willibry Gottlieb Normann kennen und bald vereinigten sich beide fürs Leben. Normann, der seine Frau leidenschaftlich geliebt, wußte sich, als sie nach kaum dreijähriger Ehe starb, vor Schmerz nicht zu fassen, und die Kollegen mußten ein machames Auge auf ihn haben, um ihn vor einem unüberlegten Streich zu bewahren. Violetta ahnte damals noch nichts von alledem. Der Vater nahm das Kind albenbüchlich mit nach dem Zirkus; daher war es nicht zu verwundern, daß die Kleine schon im zartesten Alter lernte, an

Trapez und auf dem Drahtseil zu „arbeiten“. kannte nichts anderes, und war von Jugend daran gewöhnt, im Zirkus aufzutreten. Mehr Jahren hatte sie schon mehr von der Welt gesehen, als mancher sein ganzes Leben lang, denn sie weit herum gekommen mit dem Vater, der in Deutschland, bald im Ausland Engagements suchte und fand.

Jeder liebte das schöne, aufgeweckte und kind, und manche Anstellung geschah nur wegen, die durch ihre ungläubliche Geschmeidigkeit durch ihre graziosen, unachahmlichen Produktionen und schwierigen Kunststücke das Publikum entzückte. Zumal in den letzten Jahren, wo man nach und nach zu steif geworden war mit der früheren Eleganz „arbeiten“ zu hätte er schwerlich Engagement gefunden, nicht die liebliche, jugendliche, aufblühende neben ihm gefunden, die — das sagten die spekulativen Direktoren stets, — schon alle Anstellung lohnte.

Von ihrem Vater hatte Violetta sich nicht getrennt. Sie blieben stets zusammen, und alle hütete seine Tochter wie ein Kleinod. Sie durfte ihr mit einem unpassenden Wort er wußte sie geschickt von allem fern zu halten, was ihr kindliches Gemüt verletzen konnte. Er hatte es seinem sterbenden Weibe feierlich gelobt, auf das Kind ein machames Auge zu haben, und dies Gelöbnis war ihm heilig. Vater und Tochter lebten stets zurückgezogen, sie unterhielten keinerlei

und Kolleginnen, und gingen nach Gesellschaft. Lange Künstlerin mit Lust an glätten, ihre Augen oben am schwebenden und ständförmige, staunende mit Beifall überschüttete immer wieder vor den erscheinen mußte.

„einem Schläge änderte er sie, ja dieselbe schlug sie junge Mädchen war schritt eben auf dem schritt hinter zwei lebhaft ziemlich laut geführte t in die Ohren drang. „sagte der eine davon, in die niebliche Künstlerin Ohren verliert hat?“ „s möglich!“ lautete die bene Gegenrede. „Wie streiterin, überhaupt in Das ist eine Schmach die ganze Gesellschaft.“ von Steinerberg will die

keine Nina doch nicht heiraten.“ „Sprich den Gedanken doch nicht aus, er ist mir unerträglich.“ brauchte der Begleiter wieder auf, „Steinerberg würde sich mit einer solchen Heirat überall unmöglich machen! Ein Mädchen vom Zirkus, — bah, — es efelt mich wahrhaftig davor!“ —

